



An den Grossen Rat

05.8444.02

Basel, 20. März 2006

P 230 „Für den Erhalt des Spielplatzes am Jakobsbergerweglein“

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat in seiner Sitzung vom 11. Januar 2006 die Petition „Für den Erhalt des Spielplatzes am Jakobsbergerweglein“ an die Petitionskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

1. Wortlaut der Petition

Die Industriellen Werke Basel planen am Jakobsbergerweglein das Trinkwasserreservoir umfassend zu sanieren. Nun soll während der Bauzeit, die voraussichtlich vom Frühjahr 2006 bis Ende 2007 dauert, der vor nicht allzu langer Zeit total erneuerte, viel frequentierte Spielplatz nicht mehr genutzt werden können. Zudem ist geplant, nach dem Umbau kein Planschbecken mehr aufzubauen.

Die Unterzeichnenden bitten, das während der Umbauphase von fast zwei Jahren ein Ersatzangebot auf der „Kirsimatte“ bereit gestellt, und nach dem Umbau wieder ein Planschbecken erstellt wird.

Der Spielplatz am Jakobsbergerweglein ist eine äusserst familienfreundliche Anlage, die von Bewohnerinnen und Bewohnern der Quartiere Bruderholz, Jakobsberg und Gundeli gerne besucht wird. Besonders geschätzt wird die autofreie und ruhige Einrichtung von Familien mit Kleinkindern. Zusätzlich dienet sie den Schülerinnen und Schülern der Christophorus-Schule als Pausenplatz. Lassen Sie nicht zu, dass dieser Spielplatz dermassen abgewertet wird. Es sollte alles dafür getan werden, damit die betreffenden Quartiere ihre Attraktivität für junge Familien behalten und dass so der Abwanderung aus unserem Kanton Einhalt geboten wird.

2. Abklärungen der Petitionskommission

Die Petitionskommission liess sich anlässlich des Hearings vom 20. Februar 2006 vom Zuständigen der Industriellen Werke Basel (IWB) und vom Zuständigen der Stadtgärtnerei über die geplanten Veränderungen am Spielplatz „Reservoir“ beim Jakobsbergerweglein auf dem Bruderholz informieren:

Das Land, auf welchem sich der Spielplatz befindet, gehört den IWB. Unter dem Spielplatz liegt ein aus dem Jahr 1945 stammendes Reservoir, welches neu erdbebensicher erstellt

werden soll. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich zwei Jahre. Nach deren Ende wird auf dem Reservoir selbst eine Spielwiese für Ballspiele entstehen, allerdings ohne Tore. Da auf Grund entsprechender Vorschriften auf dem erneuerten Reservoir keine Bäume mehr gepflanzt werden dürfen, ein Spielplatz aber beschattet werden muss, soll der bisherige Spielplatz auf die zwischen Reservoir und „Kirsimatte“ gelegene Wiese verlegt werden, welche bis anhin verpachtet und mit Kühen beweidet wurde.

Die nahe gelegene „Kirsimatte“, jetzt eine grosse Wiese mit einem Fussballfeld, soll während der Bauzeit Ersatz für den aufgehobenen Spielplatz „Reservoir“ bieten. Da die „Kirsimatte“ etwa zur Hälfte über einem Elektronterwerk liegt, ist sie in diesem Bereich wegen möglicher elektromagnetischer Strahlungen nicht als Kinderspielplatz nutzbar. Aus diesem Grund wird der provisorische Spielplatz im südlichen Teil der „Kirsimatte“ geplant. Die Detailplanung liegt bei der Stadtgärtnerei. Vorgesehen sind einfache Spielgeräte (z.B. Sandkasten, Baumstämme und Sitzsteine), die nach der Fertigstellung der neuen Spielplatzes „Reservoir“ wieder rückgebaut werden. Zugleich soll der kleine Spielplatz „Zur Gempenfluh“ auf dem „Dorfplatz“ auf dem Jakobsberg durch neue Spielgeräte vor Baubeginn beim Reservoir durch die Stadtgärtnerei aufgewertet werden und so das provisorische Angebot auf der „Kirsimatte“ ergänzen.

Die IWB stellen ein Budget zur Erstellung des neuen Spielplatzes „Reservoir“ zur Verfügung (inklusive Planung durch einen Landschaftsarchitekten). Aufgrund des für die IWB ungewohnten Planungsthemas wird die Stadtgärtnerei bei der Planung des Spielplatzes als verantwortliches Amt auftreten und die Arbeiten mit den IWB koordinieren. Allerdings ist auf dem neuen Spielplatz kein Planschbecken vorgesehen. Die IWB stellen ein solches aufgrund der bisher veranschlagten Investitionskosten von CHF 100'000.- und den folgenden Unterhaltskosten aus ihrer Sicht in Frage. Das jetzige Planschbecken wurde 1953 erstellt; es wurden bisher keine Unterlagen gefunden, wer es damals bezahlt hat.

Für den Unterhalt des heutigen Spielplatzes auf dem Reservoir ist die Stadtgärtnerei zuständig, eine Elternvereinigung übernimmt das Ein- und Auslassen des Planschbeckenwassers am Wochenende. Den Unterhalt bezahlen aber die IWB (CHF 25'000.- pro Jahr, inkl. Grünpflege und Bäumeschneiden).

Im Gegensatz zu den IWB unterstützt die Stadtgärtnerei den Wunsch der Petentschaft nach einem Planschbecken, räumt aber ein, es sei unklar, wer dafür aufzukommen hätte. Der Bedarf ist nicht in Frage gestellt, der Spielplatz ist der beliebteste auf diesem Gebiet.

3. Erwägungen der Petitionskommission

Seitens der IWB ist geplant, den Spielplatz „Reservoir“ am Jakobsbergerweglein etwas unterhalb des bisherigen Standortes mit neuen Spielgeräten wieder aufzustellen. Dafür stellen sie ein Budget zur Verfügung. Auf dem Dach des neuen Reservoirs wird eine Spielwiese für Ballspiele entstehen. In der Zwischenzeit, es wird mit einer Bauzeit von etwa zwei Jahren gerechnet, sollen die „Kirsimatte“ und in Ergänzung dazu der Spielplatz „Gempenfluh“ kurzfristig durch die Stadtgärtnerei aufgewertet werden. Ob auf dem neu entstehenden Spielplatz allerdings ein Planschbecken gebaut wird, ist noch völlig unklar. Es besteht keine Einigung darüber, wer die voraussichtlichen Erstellungskosten von CHF 100'000.- und die folgenden Unterhaltskosten übernimmt.

Der provisorische Spielplatz, in Kombination mit der Aufwertung des Spielplatzes „Zur Gempenfluh“, erscheint der Petitionskommission ein gutes Ersatzangebot während der zweijährigen Bauzeit des neuen Reservoirs zu sein. Gewisse Einschränkungen in punkto Spielgerät-Angebot und die, allerdings geringe, räumliche Distanz zwischen den beiden Spielplätzen, erachtet sie als zumutbar. Das Petition betreffend Ersatzangebot auf der „Kirsimatte“ ist aus Sicht der Petitionskommission deshalb erfüllt.

Anders verhält es sich in punkto Petition betreffend das Erstellen eines Planschbeckens auch auf dem neuen Spielplatz. Die Petitionskommission hält dazu folgendes fest:

Der heutige Spielplatz „Reservoir“ ist sowohl zu Fuss, als auch mit dem öffentlichen Verkehrsmittel gut zu erreichen. Er ist in seiner heute bestehenden Form deshalb besonders reizvoll, weil er über einen grossen Umschwung verfügt, sich keine verkehrsreichen Strassen rundum befinden und er im Sommer zusätzlich mit einem erfreulich grossen Planschbecken, inklusive Duschmöglichkeit, lockt. Es wundert darum nicht, dass er nicht nur junge Familien mit Kleinkindern aus dem Bruderholz, sondern auch solche aus dem Gundeldingerquartier anzieht und ihn der Zuständige der Stadtgärtnerei als einen der beliebtesten Spielplätze überhaupt beschreibt. Die Lage des zukünftigen Spielplatzes wird ebenso ideal sein. Der neue Spielplatz wird nur unweit des bisherigen zu liegen kommen, und wird dann erst noch mit der Spielwiese, welche auf dem neuen Reservoir geplant ist, ergänzt werden.

Die Petitionskommission stellte schon im Zusammenhang mit einer anderen Petition, welche sich mit dem Wohlbefinden von Kindern und jungen Familien in unserer Stadt befasste, fest, dass das unmittelbare Wohnumfeld für junge Familien bei der Wahl ihres Wohnorts eine entscheidende Rolle spielt. Es ist zum Beispiel wichtig, ob in gut erreichbarer Nähe des Wohnortes eine genügend grosse Auswahl an Spielmöglichkeiten für Kinder vorhanden ist. Will der Kanton Basel-Stadt für junge Familien attraktiv sein, muss er über entsprechende Angebote verfügen. Der Spielplatz „Reservoir“ in seiner heutigen Form ist solch ein attraktives Angebot. Dass die Attraktivität durch das Vorhandensein eines für kleinere Kinder Planschbeckens noch erhöht wird, ist offensichtlich. Der Spielplatz wird im übrigen nicht nur von Familien geschätzt, sondern ist auch beliebtes „Ausflugs“-Ziel für Kindergärten, im Sommer speziell auf Grund des Planschbeckens. Der Spielplatz dient somit auch der Abdeckung des Bildungsauftrags der Schule, zu dem auch Bewegungserziehung und Bewegungsförderung gehören. Gemeint ist damit nicht nur der Sportunterricht, sondern Bewegung im Schulalltag wie z.B. bewegter Schulunterricht, Pausenaktivitäten, Sporttage und Schulreisen als Beitrag zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Wasserspiele sind dazu im Sommer geeignet und beliebt – ohne Aufwand und Motivationshilfe.

Die Petitionskommission ist deshalb der Ansicht, dass der neu entstehende Spielplatz gegenüber seinem Vorgänger keine Beliebtheitseinbusse erfahren sollte und unbedingt weiterhin mit einem Planschbecken ausgestattet werden muss. Die Petitionskommission bittet den Regierungsrat, die in die Spielplatzrenovation involvierten Ämter aufzufordern, ihre finanziellen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Erstellung des Planschbeckens zu garantieren und die nachfolgenden Kosten sicher zu stellen.

4. Antrag der Petitionskommission

Die Petitionskommission beantragt, vorliegende Petition dem Regierungsrat zur abschliessenden Behandlung zu überweisen.

Im Namen der Petitionskommission des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt

Anita Lachenmeier-Thüring, Präsidentin